



CYMON

Der Cybersicherheitsmonitor

Bürgerbefragung zur Cybersicherheit 2023

Kurzbericht zur Studie der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) und des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

Inhalt

Inhalt	02
1 Hintergrund und Zielsetzung der Bürgerbefragung „CyMon“	03
Die Erhebung im Überblick	04
2 Informations- und Schutzverhalten	05
Informationsverhalten	05
Schutzverhalten	07
3 Persönliche Erfahrungen mit Cyberkriminalität	10
Betroffenheit von Cyberkriminalität	10
Erlittener bzw. gefürchteter Schaden	12
Reaktionen auf Straftaten im Internet	14
4 Präventionsmaßnahmen von BSI und ProPK	15
5 Fokusthema Künstliche Intelligenz – KI	16
Bekanntheit	16
Sorgen	17
6 Ausblick	18
Impressum	18

1 Hintergrund und Zielsetzung der Bürgerbefragung „CyMon“

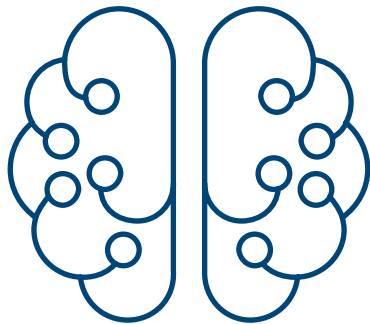
*Aus dem „Digitalbarometer“ wird „CyMon - Der Cybersicherheitsmonitor“:
Seit 2019 veröffentlichen die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) und das Bundesamt für Sicherheit in der Informations-technik (BSI) gemeinsam eine jährliche Bürgerbefragung zur Cybersicherheit. Der Cybersicherheitsmonitor (CyMon) 2023 ist die Fortsetzung des Projekts und erhebt in Form einer repräsentativen Onlinebefragung erneut Aussagen zum Informations- und Schutzverhalten der Bevölkerung zum Thema IT-Sicherheit und ihre Betroffenheit von Cyberkriminalität. Neben Einstellungen, Erfahrungen und Kenntnissen der internetnutzenden Gesamtbevölkerung betrachtet die Erhebung auch unterschiedliche Altersgruppen genauer. Diesmal außerdem als Fokusthema dabei: Bewusstsein und Sorgen rund um Künstliche Intelligenz.*

Fragebogendesign und weitere Neuerungen

2023 wurde die Befragung erstmals vom Marktforschungsinstitut rc – research & consulting GmbH durchgeführt. Mit dem Institutswechsel sind zahlreiche Änderungen einhergegangen: Das ausführende Panel für die Befragung wurde gewechselt und die Anzahl der befragten Personen von 2.000 auf 3.000 erhöht. Insbesondere wurde der Fragebogen einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Dabei wurden einige Fragen gestrichen oder zusammengeführt, sprachliche Nuancen geschärft, die Filtersteuerung einiger Fragen angepasst sowie andere Fragen neu aufgenommen. Trotz der grundsätzlichen strukturellen Ähnlichkeit zu den Vorjahresbefragungen (mit Ausnahme des Fokusthemas KI) sind Vergleiche aufgrund der aufgeführten Änderungen nur annähernd möglich und werden hier aus methodischen Gründen nicht dargestellt. Um die vorgenommenen Änderungen auch im Namen der Befragung widerzuspiegeln und ihren Inhalt mehr in den Vordergrund zu rücken, steht sie ab jetzt unter dem Titel „CyMon - Der Cybersicherheitsmonitor“.

Die Befragung umfasst neben demografischen Merkmalen Fragen zu folgenden Themenschwerpunkten:

- Informations- und Schutzverhalten zur Cybersicherheit
- Persönliche Erfahrungen mit Cyberkriminalität
- BSI und ProPK: Bekanntheit und Nutzung
- KI: Bekanntheit und Sorgen



Fokusthema KI:
Bekanntheit und Sorgen

Die Erhebung im Überblick

Methode

Computer Assisted Web Interviewing (CAWI)

Zielgruppe

Deutschsprachige Bevölkerung im Alter ab 16 Jahren, die in einem Privathaushalt in Deutschland lebt und über einen Internetzugang verfügt.

Stichprobe

Die repräsentative Stichprobe wurde anhand der Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung und Bundesland aus dem Bilendi/respondi Online-Access-Panel gezogen.

Anzahl der Interviews

3.012 netto

Feldarbeit

05. bis 13. Juni 2023

Gewichtung

Die ausgewiesenen Ergebnisse wurden anhand der Bevölkerungsstrukturmerkmale Alter, Geschlecht, Bildung und Bundesland in Deutschland gewichtet, um eine repräsentative Strukturgleichheit der Stichprobe mit der Grundgesamtheit zu erzielen.

Methodischer Hinweis

Die Befragung beschäftigt sich mit Einstellungen und berichtetem Verhalten. Rückschlüsse auf tatsächliches Verhalten sind nicht zwingend möglich.

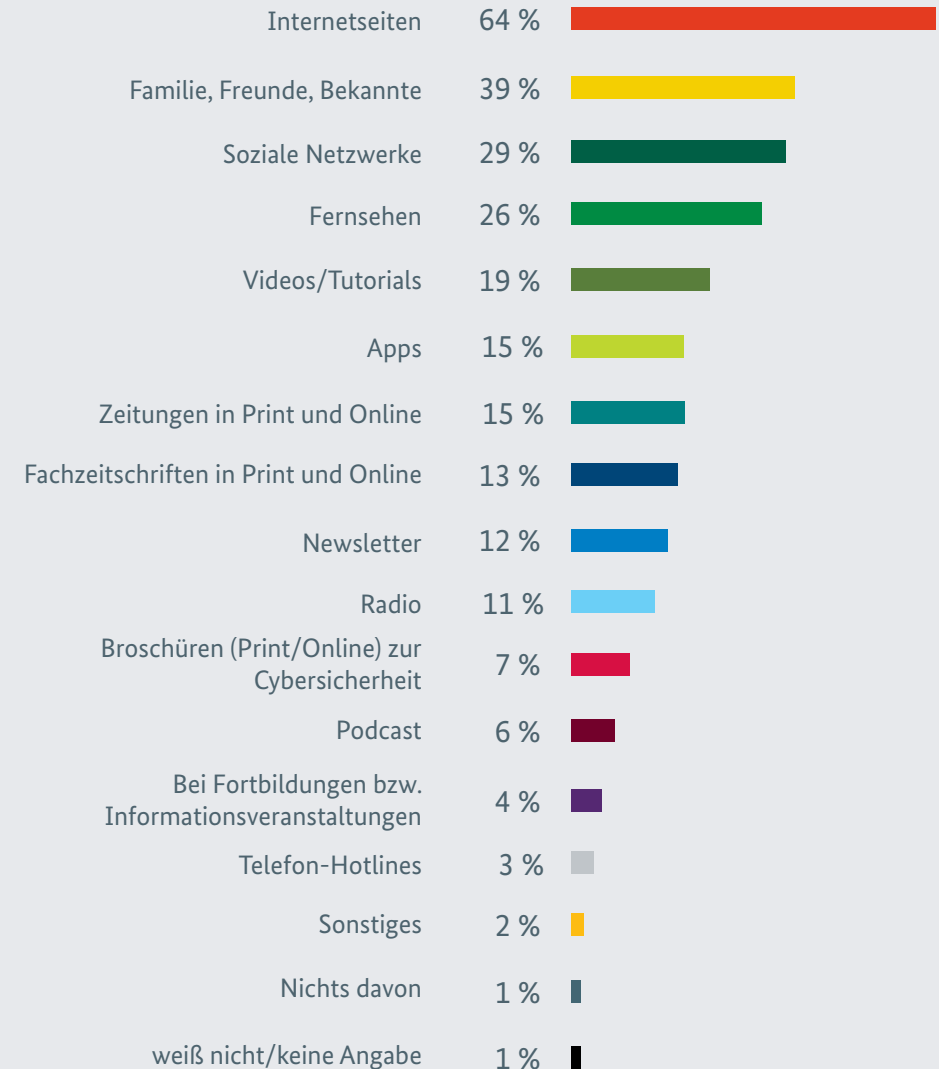
2 Informations- und Schutzverhalten

Informationsverhalten

Etwas weniger als die Hälfte der Befragten (42 %) informiert sich hin und wieder zu Cybersicherheit. Gut jede/r Fünfte (22 %) informiert sich hingegen nicht, fast genauso viele tun dies nur im Problemfall (19 %), 15 Prozent informieren sich regelmäßig. **Wer in den letzten zwölf Monaten von Cyberkriminalität betroffen war, informiert sich insgesamt häufiger:** Ein Viertel der Betroffenen (24 %) gibt an, dies regelmäßig zu tun, fast die Hälfte (48 %) hin und wieder und nur 10 Prozent nie.

Als Informationsquelle zum Thema Cybersicherheit wird von allen, die sich gezielt informieren, am häufigsten das Internet (64 %) genutzt. Familie, Freunde und Bekannte folgen mit 39 Prozent als zweitwichtigste Informationsquelle.

Über welche der folgenden Kanäle suchen Sie Informationen über Cybersicherheit?



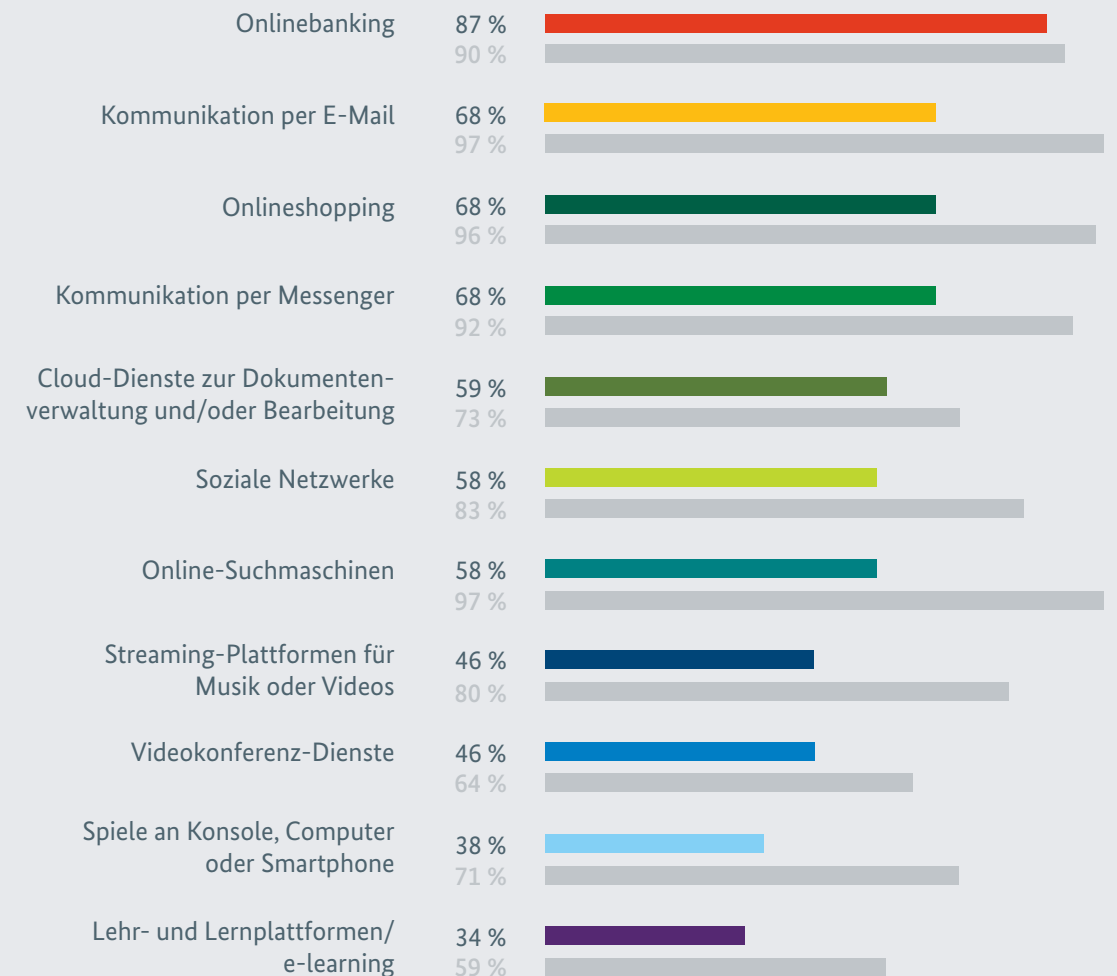
Relevanz von Cybersicherheit

Als besonders relevant empfinden Befragte Cybersicherheit beim Onlinebanking, 87 Prozent der Nutzenden halten sie hier für sehr wichtig. Bei E-Mail-Kommunikation, Onlineshopping und Kommunikation per Messenger finden nachfolgend jeweils noch 68 Prozent der Nutzenden Sicherheit sehr wichtig. Für Nutzende am wenigsten wichtig ist die Sicherheit beim Verwenden von Lehr- und Lernplattformen/ e-learning (34 %) und beim Spielen an Konsole, Computer oder Smartphone (38 %).

Die jüngste Altersgruppe der 16-22-Jährigen bewertet die Sicherheit bei allen genutzten Anwendungen weniger wichtig als die älteren Gruppen. Gerade beim Onlineshopping zeigen sich zudem große Altersunterschiede: Während nur jeweils gut die Hälfte der 16-22-Jährigen (53 %) und 23-29-Jährigen (54 %) Sicherheit hier sehr wichtig findet, sind es bei den Altersgruppen ab 30 Jahren jeweils um die 70 Prozent.

Wie wichtig ist Ihnen die Sicherheit bei folgenden Anwendungen/Online-Aktivitäten?

Besonders wichtig ist sie mir bei ...



■ Anwendung genutzt

Relevanz Cybersicherheit je Anwendungsfall
Filter: falls Anwendung genutzt. (n=1.776-2.936)

Schutzverhalten

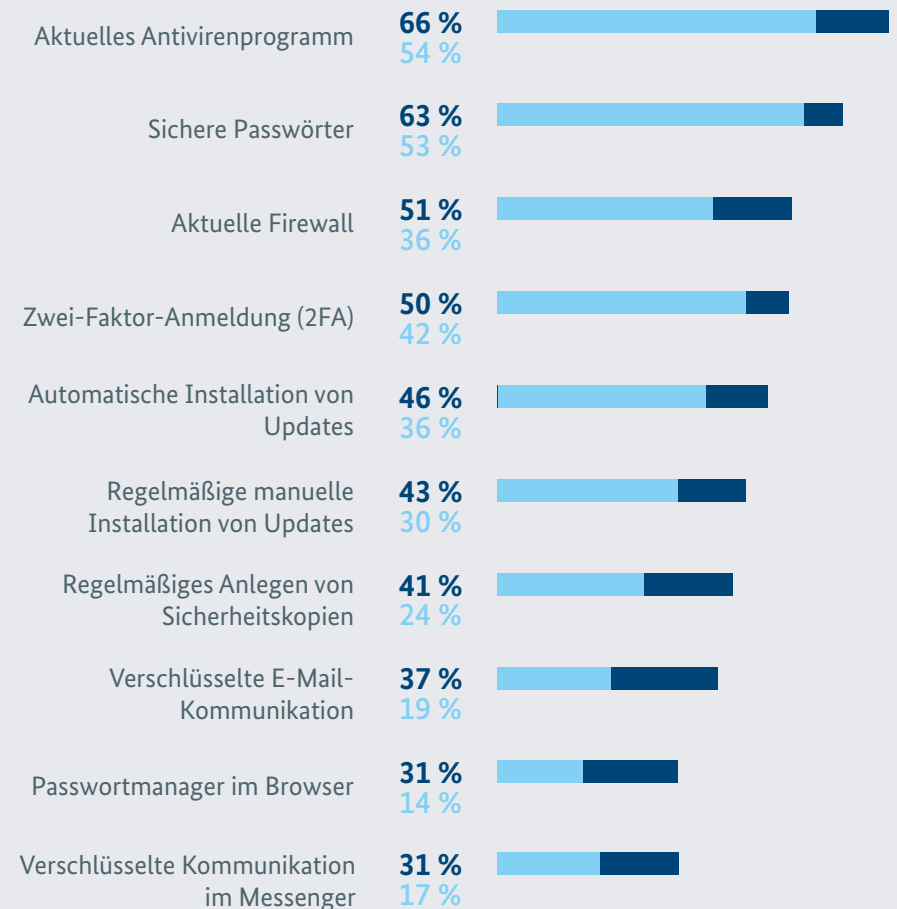
Die große Mehrheit der Befragten kennt Maßnahmen zum Schutz vor Gefahren im Internet. Am bekanntesten sind aktuelle Antivirenprogramme (66 %) und sichere Passwörter (63 %), diese werden mit 54 Prozent bzw. 53 Prozent auch am häufigsten genutzt. Nur eine Minderheit (3 %) verzichtet zum eigenen Schutz auf Onlineshopping.

Von den 14 abgefragten Schutzmaßnahmen sind im Durchschnitt 6,2 bekannt – 3,8 werden im Schnitt genutzt. Mit zunehmendem Alter ist ein leichter Anstieg bei der Nutzung von Schutzmaßnahmen zu erkennen: Während in der jüngsten Gruppe der 16-22-Jährigen im Schnitt 2,9 Maßnahmen genutzt werden, sind es in der ältesten Gruppe ab 70 Jahren 4,2.

Befragte, die ihr Risiko von Cyberkriminalität betroffen zu sein sehr/eher hoch einschätzen (42 % der Befragten), kennen und nutzen etwas weniger Schutzmaßnahmen – hier sind es im Durchschnitt nur 5,9 bekannte und 3,6 genutzte Maßnahmen. Die Gegengruppe, die ihr Risiko sehr/eher gering einschätzt (49 % der Befragten), kennt im Durchschnitt 6,5 Maßnahmen und nutzt davon 4,2.

■ Welche der folgenden Schutzmaßnahmen vor Gefahren im Internet kennen Sie?

■ Wie schützen Sie sich vor Gefahren im Internet? Ich schütze mich durch...



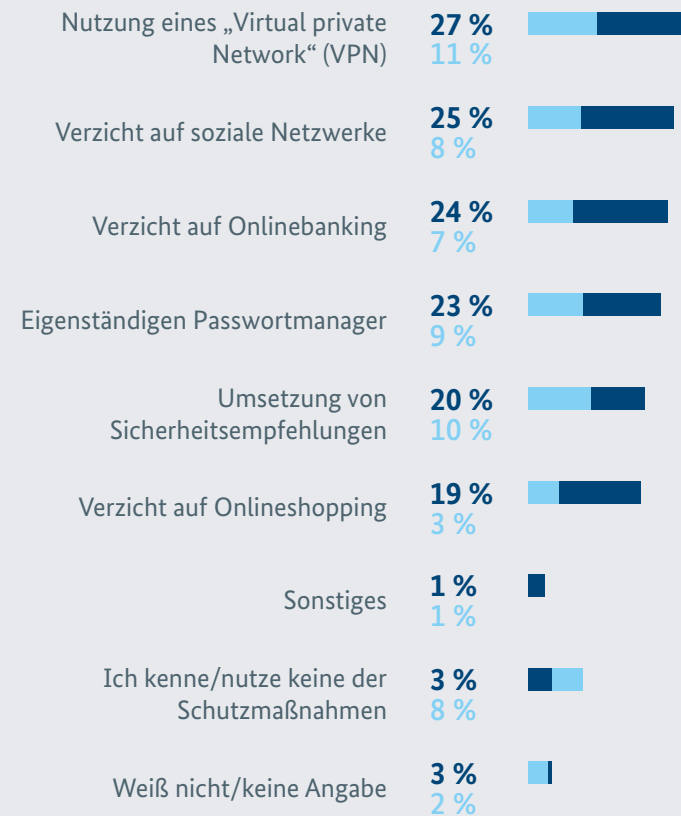
Knapp ein Zehntel der Befragten (9 %) gibt an, überhaupt keine Schutzmaßnahmen zu nutzen. Diese Personen fühlen sich grundsätzlich sicher (17 %) oder empfinden Schutzmaßnahmen als zu kompliziert (16 %) bzw. zu viel Aufwand (12 %). Jede/r Zehnte von ihnen zeigt sich überfordert und stimmt der Aussage „Ich weiß nicht, was ich tun soll, weil überall etwas Anderes empfohlen wird.“ zu.

Mit Blick auf die Anforderungen an Sicherheitsempfehlungen ergibt sich, dass von allen Befragten am häufigsten Schritt-für-Schritt-Anleitungen gewünscht werden (34 %), gefolgt von konkreten Alltags-Tipps (23 %). Deutlich weniger Befragte benötigen Tipps für Fortgeschrittene (14 %) oder Hintergrundinformationen (13 %).

Gut die Hälfte der Befragten informiert sich zumindest hin und wieder zum Thema Cybersicherheit. Die Relevanz des Themas variiert abhängig von der Anwendung/Online-Aktivität stark und wird vor allem für wichtig gehalten, wenn es um Geldgeschäfte geht (Onlinebanking). Beim Onlineshopping hingegen ist Cybersicherheit bereits deutlich weniger Nutzenden sehr wichtig, ebenso bei weiteren Online-Diensten und Kommunikationsmitteln – von E-Mail-Kommunikation über soziale Netzwerke, Messenger, Videokonferenzen bis hin zu Lernplattformen. Im Schnitt wenden die Befragten vier der abgefragten Cybersicherheitsmaßnahmen an, um sich vor Cyberkriminalität zu schützen.

Welche der folgenden Schutzmaßnahmen vor Gefahren im Internet kennen Sie?

Wie schützen Sie sich vor Gefahren im Internet? Ich schütze mich durch...



Bekanntheit und Nutzung Schutzmaßnahmen.
Mehrfachnennungen möglich. (n=3.012)

3 Persönliche Erfahrungen mit Cyberkriminalität

Betroffenheit von Cyberkriminalität

Mehr als jede/r Vierte ist schon einmal von Cyberkriminalität betroffen gewesen (27 %), davon wiederum etwas weniger als die Hälfte (44 %) in den vergangenen zwölf Monaten.

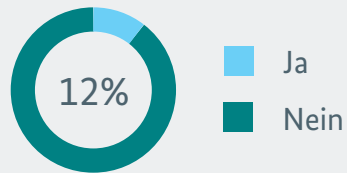
Die grundsätzlich schon einmal von Cyberkriminalität Betroffenen berichten am häufigsten von Betrug beim Onlineshopping (34 %), Fremdzugriff auf einen Onlineaccount (28 %) sowie dem Einschleusen von Schadsoftware wie Viren oder Trojanern (25 %). **Viele der Befragten wurden auch mit diversen Online-Betrugsarten konfrontiert**, darunter Phishing (19 %), Identitätsdiebstahl (14 %), Betrug durch falsche Supportmitarbeiter (12 %) und Betrug mittels Messenger-Dienst (12 %).

Fasst man diese Vorfälle in übergeordnete Kategorien zusammen, waren in den letzten zwölf Monaten Datendiebstahl (35 %), Betrug allgemein (32 %) und Betrug beim Onlineshopping (27 %) die am häufigsten erlebten Straftaten. Seltener waren die Befragten von Schadsoftware (13 %), problematischen Inhalten (7 %) und Cybermobbing/-stalking (6 %) betroffen.

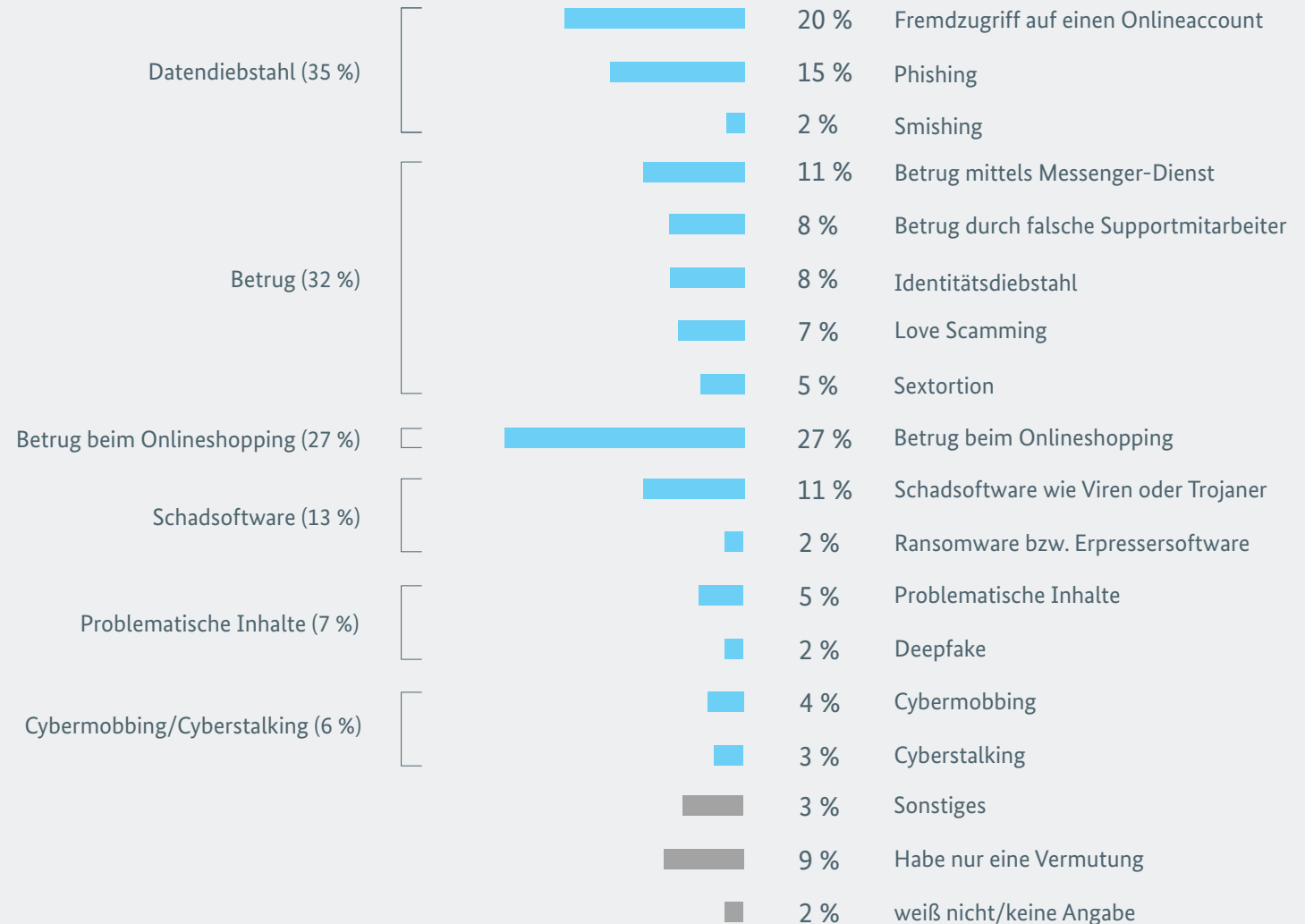


Von Cyberkriminalität Betroffene berichten am häufigsten von Betrug beim Onlineshopping.

Waren Sie in den letzten 12 Monaten von Kriminalität im Internet betroffen?



Betroffenheit von Cybercrime letzte 12 Monate.
(n=3012)



Konkrete Straftat(en) Cybercrime letzte 12 Monate.

Filter: Betroffenheit von Cybercrime letzte 12 Monate. Mehrfachnennungen möglich. (n=358)

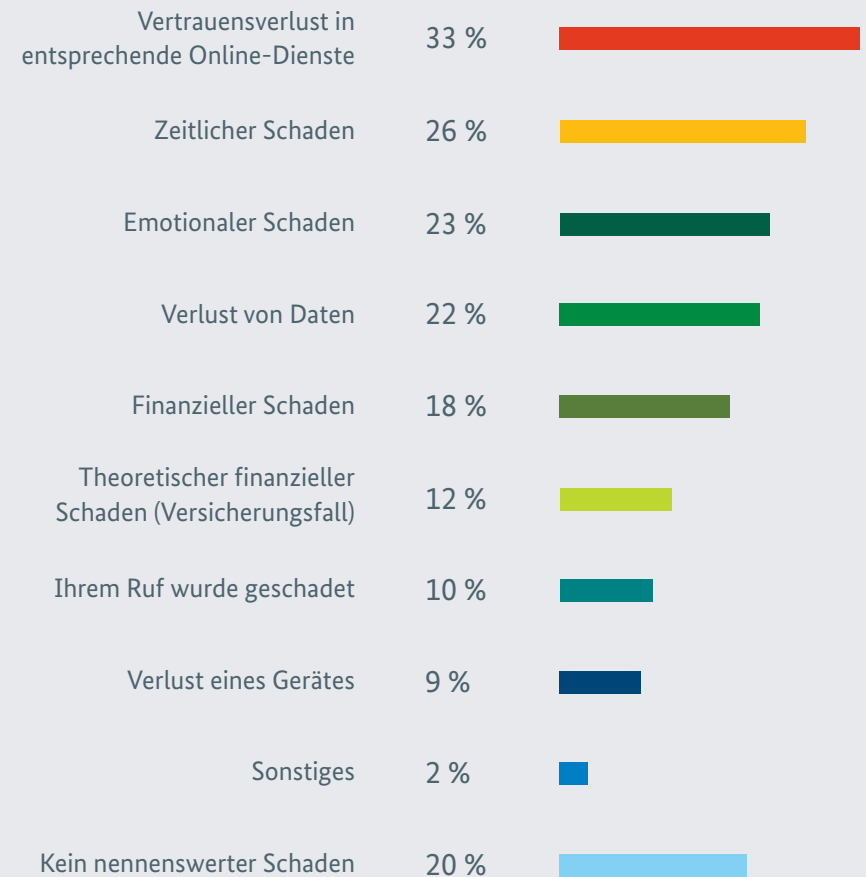
Erlittener bzw. gefürchteter Schaden

Insgesamt haben im vergangenen Jahr acht von zehn Betroffenen durch Cyberkriminalität einen Schaden hinnehmen müssen (80 %). Dabei handelte es sich vorrangig um Vertrauensverlust in die entsprechenden Online-Dienste (33 %), zeitliche Schäden (26 %), emotionale Schäden wie Kränkung oder Angst (23 %) und den Verlust von Daten (22 %). Einen direkten finanziellen Schaden erlitt fast jede/r Fünfte (18 %).

Den größten finanziellen Schaden verursachte Datendiebstahl, zusammengefasst als Fremdzugriff auf Onlineaccounts, Phishing und Smishing; durchschnittlich verloren Betroffene dadurch 2.494 Euro (Median, also Wert in der Mitte der Datenverteilung: 300 Euro, 20 Betroffene). Mit 29 Betroffenen in den letzten zwölf Monaten ist am häufigsten beim Onlineshopping-Betrug ein finanzieller Schaden im Schnitt von 436 Euro (Median: 250 Euro) entstanden. Der höchste berichtete Einzelschaden betrug 40.000 Euro durch Datendiebstahl. Aufgrund der geringen Fallzahl sind die Ergebnisse über die Schadenshöhen mit Vorsicht zu interpretieren und können nur als grobe Indikatoren dienen.

Befragte, die bislang noch nicht von Cyberkriminalität betroffen waren, fürchten am meisten finanzielle Schäden. Die Hälfte setzt diesen in einer zu bildenden Rangfolge auf Platz 1. Es folgen Datenverlust (22 %) und Rufschädigung (7 %). Auf dem letzten Platz (2 %) liegt der häufig erlittene zeitliche Schaden.

Ist Ihnen durch die Straftat ein Schaden entstanden?



Erlittener Schaden

Filter: falls Straftat in den letzten 12 Monaten erlebt.

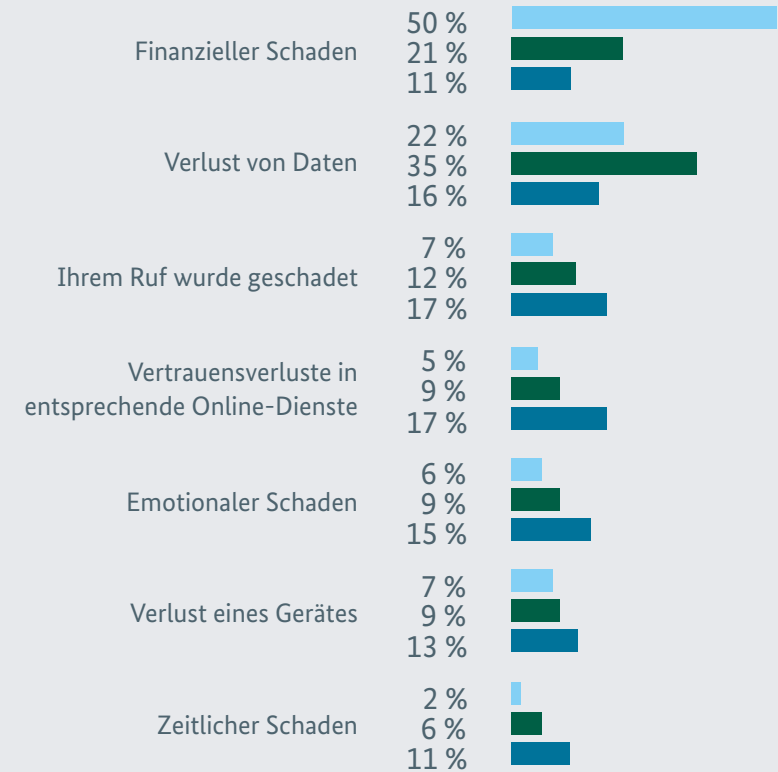
Mehrfachnennungen möglich. (n=305)

Knapp über ein Viertel der Befragten ist bereits von Cyberkriminalität betroffen gewesen, davon gut vier von zehn in den vergangenen zwölf Monaten. Finanzielle Schäden werden am häufigsten befürchtet, aber vergleichsweise selten erlitten: Weniger als jede/r fünfte Betroffene hatte in den letzten zwölf Monaten einen finanziellen Schaden durch Cyberkriminalität.



Einen direkten finanziellen Schaden erlitt fast jede/r Fünfte.

Wenn Sie an Internetkriminalität denken: Welche Schäden durch Internetkriminalität fürchten Sie am meisten?



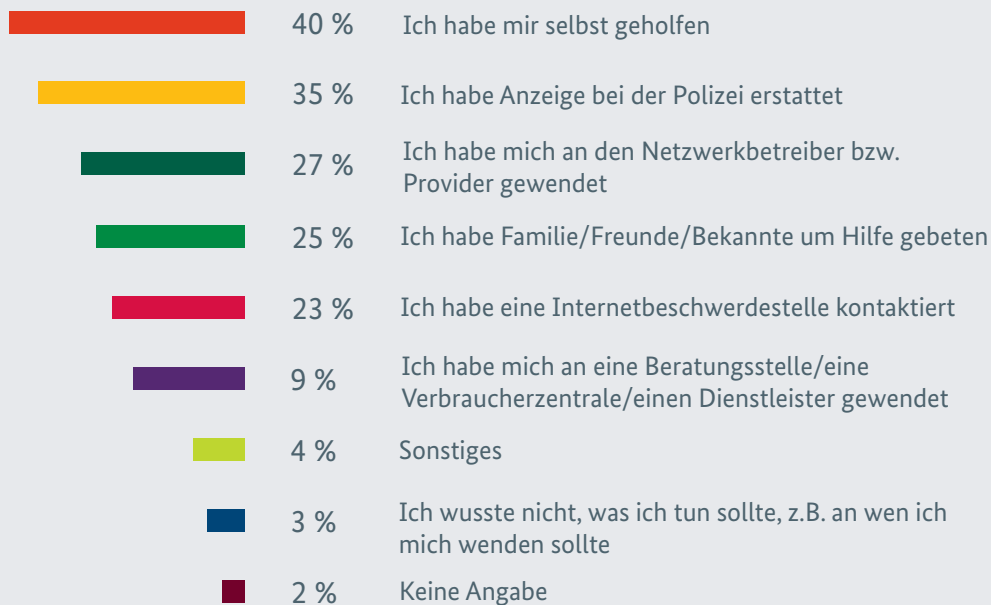
■ Rang 1 ■ Rang 2 ■ Rang 3

Befürchteter Schaden: Filter: falls nicht von Cybercrime betroffen. (n=2184)

Reaktionen auf Straftaten im Internet

Die Reaktionen von Betroffenen auf Cyberkriminalität sind unterschiedlich. Am häufigsten halfen sich die Geschädigten selbst (40 %), erstatteten Anzeige bei der Polizei (35 %), wandten sich an den Netzbetreiber bzw. Provider (27 %)

Sie haben eben angegeben, in den letzten zwölf Monaten von Kriminalität im Internet betroffen gewesen zu sein. Wie haben Sie darauf reagiert?



Persönliche Reaktion auf Kriminalität im Internet

Filter: falls von Straftat in den letzten 12 Monaten betroffen. Mehrfachnennung möglich. (n=313)

oder baten Freunde und Familie um Hilfe (25 %). Lediglich drei Prozent wussten überhaupt nicht, wie sie reagieren sollten.

Unter den von Befragten bei der Polizei angezeigten Fällen handelte es sich am häufigsten um Betrug beim Onlineshopping (52 %). Selbsthilfe gab es vor allem bei von Schadsoftware oder Datendiebstahl Betroffenen (45 % | 46 %). Familie und Freunde wurden am häufigsten bei Schadsoftware um Hilfe gebeten (43 %). Die Betroffenen hätten sich im Schadensfall vornehmlich eine spezielle Notfall-Hotline (31 %), Beratung durch die Polizei (30 %), eine Checkliste für den Notfall (29 %) oder schnelle, verlässliche Hilfe über Social Media (27 %) gewünscht. Jede/r Fünfte hätte gerne einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin beim BSI gehabt (22 %) und 16 Prozent hätten eine Website mit Erklärvideos als hilfreich empfunden. Fast jede/r fünfte Betroffene wünschte sich keine der vorgestellten Hilfsangebote (14 %) als Unterstützung bzw. äußert sich nicht zu der Frage (5 %).

Betroffene schützen sich nach der Straftat vor allem mit sicheren Passwörtern (44 %), aktuellen Antivirenprogrammen und Zwei-Faktor-Anmeldung (je 40 %). Eine aktuelle Firewall nutzt gut jede/r Dritte (36 %) und jeweils etwa drei von zehn installieren Updates, entweder automatisch (31 %) oder manuell (28 %). Mit im Schnitt 3,8 genutzten Maßnahmen unterscheiden sich die in den letzten zwölf Monaten von einer Straftat Betroffenen nicht von der Gesamtzahl der Befragten, sie wenden also nicht mehr Schutzmaßnahmen an.

Die meisten von Cyberkriminalität Betroffenen hätten sich mehr Hilfe gewünscht, am besten durch Menschen am Telefon, vor Ort oder per E-Mail. Während sich Betroffene häufiger zum Thema Cybersicherheit informieren, werden von ihnen trotz der negativen Erfahrungen nicht mehr Schutzmaßnahmen als von der Allgemeinheit angewendet.

4 Präventionsmaßnahmen von BSI und ProPK

Jeweils etwa ein Drittel der Befragten hat Informationen zum Schutz vor Cyberkriminalität vom BSI (30 %) oder von der Polizei (34 %) wahrgenommen.

Die Mehrheit hat die Informationen der Polizei eher zufällig gesehen (85 %), nur gut jede/r Zehnte hat aktiv danach gesucht (13 %).

Informationen des BSI werden vor allem auf der eigenen Webseite www.bsi.bund.de gesehen (41 %), gefolgt von Fernsehen (29 %) und anderen, nicht näher spezifizierten Internetseiten (26 %).

Informationen der Polizei werden am häufigsten im Fernsehen bemerkt (36 %), gefolgt von sozialen Netzwerken (25 %), anderen, nicht näher spezifizierten Internetseiten (21 %) und der eigenen Webseite www.polizei-beratung.de (20 %).

Fast ein Drittel der Befragten wünscht sich mehr Informationen, um Kriminalität im Internet erkennen zu können (31 %), etwa ein Viertel solche über aktuelle Sicherheitslücken (24 %). Diese Informationen würden sie bevorzugt über Webseiten erhalten (42 %), klassische Medien (TV, Radio, Tageszeitungen) sind ähnlich beliebt (36 %). Newsletter wünscht sich jede/r Fünfte (21 %).

Informationen zum Schutz vor Cyberkriminalität vom BSI und von der Polizei sind der Mehrheit der Befragten ad hoc nicht bekannt. Am häufigsten erreichten Inhalte die Befragten über klassische Medien, wie z. B. TV, bzw. über die eigenen Webseiten sowie soziale Medien. Die meisten Befragten hätten insgesamt gerne mehr Informationen – insbesondere dazu, wie Kriminalität im Internet zu erkennen ist.



Nur jede/r Zehnte der Befragten hat Informationen zum Schutz vor Cyberkriminalität aktiv gesucht.

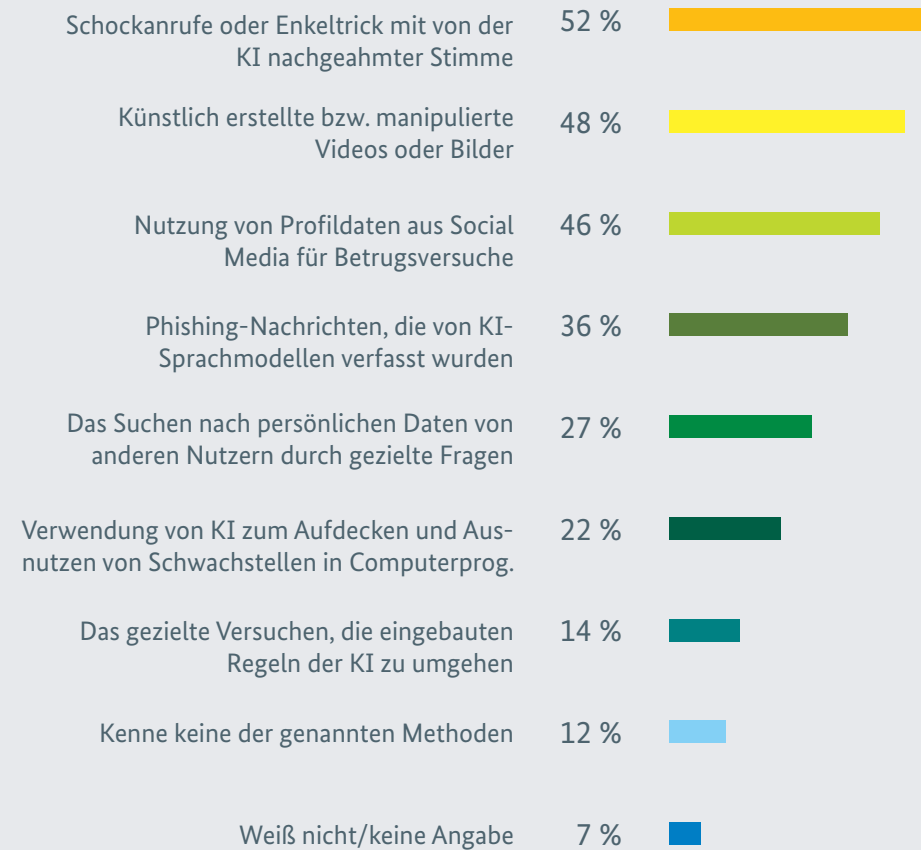
5 Fokusthema Künstliche Intelligenz – KI

Bekanntheit

Fast alle der Befragten haben bereits von KI gehört (96 %) – sechs von zehn Befragten geben zudem an, genau zu wissen, was mit dem Begriff gemeint ist (60 %).

Von den abgefragten kriminellen Methoden durch KI ist nach Angabe der Befragten der Einzeltrick/Schockanruf am bekanntesten (52 %). Die Bekanntheit nimmt ab 50 Jahren (54 %) stetig zu bis auf 61 Prozent bei den über 69-Jährigen, während sie bei den 16-49-Jährigen deutlich niedriger liegt (43-47 %). Künstlich erstellte Bilder/Videos sind fast der Hälfte der Befragten bekannt (48 %), gefolgt von Betrugsversuchen durch Nutzung von Social Media-Profilen (46 %). Hier ist die höchste Bekanntheit jeweils bei den 50-59-Jährigen (54 % | 55 %). Das gezielte Versuchen, die eingebauten Regeln der KI zu umgehen, ist mit 14 Prozent am wenigsten bekannt. Etwa jede/r zehnte Befragte kennt keine der vorgestellten kriminellen Methoden durch KI (12 %).

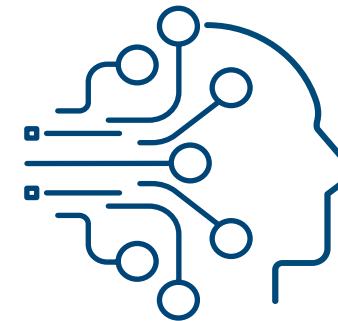
Haben Sie von folgenden Methoden Krimineller bereits gehört?



Sorgen

Zwei Drittel der Befragten machen sich bezüglich des zunehmenden Einsatzes von KI-Anwendungen Sorgen wegen möglicher Fälschungen und Manipulation von Dokumenten und Medien (65 %). Ein nur etwas geringerer Anteil befürchtet Angriffe von Cyberkriminellen (60 %). Ähnlich viele sehen die Sicherheit ihrer persönlichen Daten in Gefahr (58 %) bzw. erwarten eine Beeinflussung der öffentlichen Meinungsbildung (56 %) durch KI. Gut die Hälfte befürchtet flächendeckende Überwachung (52 %). Am wenigsten kritisch wird wachsende ökonomische Ungleichheit durch KI gesehen, hier sind nur 40 Prozent besorgt. Für vollkommen unproblematisch hält nur eine Minderheit (2-5 %) die abgefragten Aspekte der KI.

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde – fast alle haben schon von ihr gehört. Viele kennen kriminelle Methoden wie etwa Betrugsmaschen, bei denen KI eingesetzt wird. Vergleichsweise wenig bekannt sind hingegen Angriffe auf KI-Anwendungen. Darüber hinaus macht sich eine deutliche Mehrheit der Befragten große Sorgen wegen möglicher Manipulationen bzw. Betrug durch KI-Anwendungen.



Ein Großteil der Befragten ist besorgt über mögliche Manipulationen oder Betrug durch KI.

6 Ausblick

„CyMon – der Cybersicherheitsmonitor 2023“ macht deutlich, dass der Aufklärungsbedarf in der Bevölkerung weiterhin hoch ist – unter anderem auch, da mithilfe Künstlicher Intelligenz bestehende Angriffsformen verstärkt werden und neue hinzukommen. Die Befragung ermöglicht den Partnern BSI und ProPK, fundierte Handlungsbedarfe zu den Themen Cybersicherheit und Internetkriminalität abzuleiten. So können beispielsweise gezielt bestehende Informationsmaterialien angepasst und gebündelt weiterverbreitet sowie Angebote zu weiteren Themen, etwa den Risiken im Bereich der Künstlichen Intelligenz, neu und passgenau erstellt werden.

Inwiefern sich Wissen, Einstellungen und Erfahrungen zum Thema Cybersicherheit und Cyberkriminalität in der internetnutzenden Bevölkerung in Deutschland verändern, werden die Befragungen in den kommenden Jahren zeigen.

Impressum

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere eine Reproduktion oder Vervielfältigung – auch in den elektronischen Medien – bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgeber: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

Die Bürgerbefragung für „CyMon – der Cybersicherheitsmonitor“ wurde vorgelegt von: rc – research & consulting GmbH, Mauerstraße 8, 33602 Bielefeld

Autoren der Studie: Birte Schwerthaler, Dirk Helmold

Bezugsquelle: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Godesberger Allee 185–189, 53175 Bonn

E-Mail: bsi@bsi.bund.de

Telefon: +49 (0) 22899 9582-0 · Telefax: +49 (0) 22899 9582-5400

www.bsi.bund.de · www.facebook.com/bsi_bund

www.instagram.com/bsi_bund

Gestaltung: Faktor 3 AG

Stand: 11/2023